

Pfingsten, 9.6.2019 in Möriken: Demokratischer Pfingstgeist, Apg 2

D'Pfingstgeschicht verzellt eus, wie us eme verzagte Hüfeli vo iigschüchterete Jesusahänger en Ufbruchbewegig worde isch. Hauptperson i dere Darstellig isch di heiligi Geischtchraft vo Gott – und dänn natürlich alli die, wo vo ire bewegt werded. De Schriber verzellt eus, was si alles bewürkt hät und bewürke cha – wo si neui Wäg uftuet und wo si Wäg verschlüssst.

Das, wo Si vorher ghört händ, isch nume de Aafang vo dere bewegende «Story». A dem einte Tag chömed zu de öppe 120 Persone, wo sich nach em Tod vom Jesus regelmässig versammlet händ, 3000 wiiteri dezue.

Nöd schlächt gschwindlet, oder was? Vilicht idealisiert, us Gründ vo de Spannig uf ein einzige Tag verdichtet. Und doch wär ohni die begeisterete, begeisternde Aafäng de christlich Glaube nöd innert churzer Ziit um de ganzi Mittelmeerruum verbreitet worde.

De Autor vo de Apostelgeschicht isch nach em Afang vo de Apostelgeschicht de gliich, wo au s'Lukasevangelium gschribe hät. Würkigsvoll setzt de Schriber mit de Pfingstgeschicht sis grosse Thema i Szene: S'Evangelium vom gchrüzigete und uferstandene Jesus verbreitet sich i de ganze Wält, under Mänsche vo allne Völker. Es überschriitet Gränze vo Völker, Sprache und Religione – über Sprachbarriere use.

Ich bi immer devo usgange, dass die heiligi Geischtchraft i dere Gschicht würkli alli vo Mänsche gmachte Gränze überschriitet, Fraue und Manne, Sklave und BürgerInne vom dozmalige römische Wältriich mit umfasst, unde und obe kei Rolle mee spiled. Das alles bewürkt dur en wahrhaft demokratisierende Pfingschtgeischt.

Doch oha, jetzt woni das Ganz namal gläse ha, bini ernüechteret gsi. De Lukas, wo suscht so frauefrüntlich schriibt, starchi Frauegstanle usehebt, wo i de andere Evangelie nöd erwähnt werded – er verzellt eus da e reini Mannegschicht. Was isch ächt i de gfahre?

Zwar verzellt er devo, wie sich nach de Himmelfahrtsbegägnig alli elf na übrigblibene Jünger mit «de Fraue» imene private Ruum zum Gebät versammlet hebed. Namentlich erwähnt er d'Maria, d'Mueter vom Jesus, und sini Gschwüsterti.

Es müend drus dänn wiit mee als das chline Hüfeli worde si. I sábne Täg, verzellt eus de Lukas, seg de Petrus ufgstante im Chreis vo de Gschwüsterte (im Glaube) – vor öppe 120 Persone. Doch dänn redt er nume d'Mane aa: «Manne, Brüedere» Es gaan drum, dass für de Jünger, wo de Jesus verrate hät, en Nachfolger mues gwählt werde. Offebar isch für de Petrus und für de Autor vo de Apostelgeschicht, esonen Ersatz nume dur en Maa dänkbar. Da druff berüeft sich die katholischi Chile bis hüt, wänn si s'Priestertum de Mane vorbehaltet.

Es wird en Ersatz usgsuecht per Los, und es fallt uf en Matthias, wo zu de elf Apostel dezue gwählt wird. Apostel, sind das nöd die, wo mit em Jesus underwägs gsi sind und Züge worde sind vo sinere Uferstehig?

Das hetti au uf einigi vo de Fraue zuetroffe –uf d'Maria vo Magdala, d'Johanna und d'Maria, d'Mueter vom Jakobus – aber au uf wiiteri Fraue, wo iri Nämé nöd überliferet sind. Isch wohl doch nöd so wiit her mit de gränzüberschriitende Heilige Geischtchraft. Guet, i dem Momänt vo de Gschicht isch ja die au gar nanig über die Manne cho. Vilicht liit's also da dra, wer weiss.

Als nächsts chunt d'Pfingstgschicht, womer de Afang devo ghört händ. Wär ghört da zu de Awäsende? D'Formulierig isch allgemein: «sie waren alle beisammen an einem Ort» - ich stell mer en ähnlichi Konstellation vor wie au bi de andere Versammlige, Manne und Fraue, wo em Jesus nächgstande sind. Si alli, so schints, werded vo dere Heilige Geischtchraft erfasst – niemert wird bevorzugt oder benachteiligt. *«Sie wurden alle erfüllt vom heiligen Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.»*

Gliichziitig wird z'Jerusalem es grosses Wallfahrtsfäschte gfiret. S'Wuchefäschte, es Erntedankfäschte, nach de erschte Weizeernt, wo im Orient chli früener isch als bi eus.

Zu dem Fäschte sind vill Mänsche uf Jerusalem in Tämpel pilgeret, au vo wiiter her. So isch es leicht vorstellbar, dass zu dere Ziit es farbigs Völkergrisch gis isch z'Jerusalem, mit Mänsche uns verschidene Länder, wo sich em Judetum zuegwändet händ. Im Täxscht isch aber tatsächlich nume vo Manne d'Red us allne Völker, wo z'Jerusalem gwohnt hebed: ***«Jude, frommi Manne us allne Völker under em Himmel».***

Die strömed also verusse zäme, wo si das Tose und Brause vom göttliche Pfingstgeischt ghöred. Was händ's ächt mit de Fraue gmacht uf de Strasse? Wäggspeert ...? A somene Wallfahrtsfäschte sind würkli Kreti und Plethi uf de Strasse underwägs gsi, ganz sicher au Fraue und Chind – so, wie's ja inere Gschicht au vom Jesus sine Eltere verzellt wird, wo uf Jerusalem pilgeret sind. Was isch nume in Autor vo de Apostelgeschicht gfahre, dass er sich jetzt so uf die Manne iischüsst?

Woni so wiit cho bi mit Läse, bini eifach nume enttüscht gsi. Eimal mee hämmer au da ganz e patriarchali Tradition – nöd emal di heilige Geischtchraft schafftts zum die Gränze spränge.

Es gaat erscht na wiiter so im Täxscht. De Petrus staat uf und fangt a e grossi Red halte. Und au er wändet sich mit sine erschte Wort a d'Manne vo Jerusalem. Immerhin ergänzt er dänn *«... und all ihr Bewohner vo Jerusalem»*. Doch es schiint em Autor offesichtlich wichtig z'sii, dass da Manne mit andere Manne e Sach verhandled. De Petrus leit ene inere grosse Red sini d'Düütig vor vo dem, wo jetzt da i dem historische Momänt passiert. Mer ghöred us de Apostelgeschicht, was er seit: (*Fränzi*)

Da stand Petrus auf und die elf anderen mit ihm, und er rief laut: »Ihr Juden, Männer aus aller Welt und alle Bewohner Jerusalems! Lasst euch erklären, was hier vorgeht; hört mich an! Die Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst neun Uhr früh. Nein, hier geschieht, was Gott durch den Propheten Joël angekündigt hat:

Wenn die letzte Zeit anbricht, sagt Gott, dann gieße ich über alle Menschen meinen Geist aus. Männer und Frauen in Israel werden dann zu Propheten.

Junge Leute haben Visionen und die Alten prophetische Träume.

Über alle, die mir dienen, Männer und Frauen, gieße ich zu jener Zeit meinen Geist aus und sie werden als Propheten reden.

Danach lasse ich erschreckende Zeichen erscheinen, unten auf der Erde und droben am Himmel: Menschen liegen erschlagen in ihrem Blut, Flammen und Rauchwolken steigen auf; die Sonne verfinstert sich und der Mond wird blutrot. So kündigt sich der große Tag des Ewigen an, dem niemand entrinnen kann.

Wer sich dann zum Ewigen bekennt und seinen Namen anruft, wird gerettet.«

Ihr Männer von Israel, hört, was ich euch zu sagen habe!

Hät Si bim Lose öppis überrascht? Mich scho – umso mee, well sich die ganzi Red, wie mer jetzt au zum Abschluss namal ghört händ, in erschter Linie ad Mane richtet. Doch was zitiert da de Petrus?

Die berüemti Stell us em Prophetebuech vom Joel, die isch d'Grundlag au vo minere Vorstellig vomene Pfingstgeischt, wo Gränze überschriitet und alli mit iibezieht. Mane und Fraue werded usdrücklich benannt.

Dezue chömed di junge Manne und di Alte, wo zuesätzlich erwähnt werded mit irne Träum und Visione. Mer gseend die Täxschstell au i de Mitti vo eusem Chilefeischter, woni scho mal e separati Predigt dezue ghalte ha. Vo dene, wo Gott diened isch d'Red, au da wieder explizit vo beiderlei Gschlächt. Im Originaltäxscht vom Joel sind's nöd Dienerine und Diener vo Gott – sonder Chnächt und Mägd oder Sklavine und Sklave wo ebefalls di göttlichi Geischtchraft empfanged.

De Petrus zitiert also da en überuus brisante Täxscht mit sozialpolitischer Sprängchraft. Jetzt, jetzt segi em Joel sini Vision iiträte. Jetzt, jetzt segi also de Tag vo Gott da, wo d'Verhältnis uf de Erde revolutioniert werded im Sinn vo Gott.

Und es chunt na ticker. Das alles chöni mer nüme ufhalte, well sich ja nämlich bereits a de Uferstehig vom Jesus zeigt hebi, dass die göttlichi Chraft sogar de Tod chöni überwinde. Das, wo gsetzlosi Mänsche mached, das hebi kei Bestand mee. Well jetzt, jetzt sitzi ja de Jesus als Christus uf em Thron näbet Gott, wo de Jesus zum Läbe erweckt hebi.

De Jesus hebi jetzt mit de Hilf vo Gott di heilig Geischtchraft usgschüttet. Die Geischtchraft, wo ebe jetzt das alles bewürki uf de Erde: Das Mänsche vo verschidene Völker sich verstönd, dass Manne und Fraue vo de Heilige Geischtchraft erfasst werded, Sklave und Sklavine – und drum niemert mee d'Definitionsmacht hebi über de andere und niemert mee under oder obe a öpperem stöndi.

So lis isch jetzt ganz neu, dass de Petrus sich ad Manne wändet, und under ihne speziell a di jüdische Manne z'Jerusalem. Er mues ja mit dene rede, wo Iifluss händ, zum öppis

verändere. Si händ bis do die Gränze ufrichtet gha – also mues er ihne is Gwüsse rede und si überzüge.

Aber natürli chamber devo usgaa, dass ja nöd nume di ifflussriiche Mane ihn ghöred. Nei, au Fraue und Chind losed schliessli zue, Sklave und Sklavinne, Armi und Chranksi. Si alli ghöred, was für e wältbewegendi Nachricht de Petrus verbreitet – und lönd sich deveo bewege.

Wie chunt's, dass usgrächnet de Petrus sone Red haltet? De Petrus, wo so Angscht gha hät vor Schmerze, dass er s'Liide, wo de Jesus scho gsee hät uf ihn zuechoo, hät welle verdränge. De Petrus, wo vor luuter Angscht sin liebschte Jesus drüümal verlügnet hät, wo de im Gfängnis gsi und gfolteret worde isch. De Petrus, wo under em Chrüz niene z'gsee gsi isch – ganz andersch als d'Fraue, wo bis am Schluss mitgange sind. De schmerzschüchi Petrus staat uf und redt derart läbesgführlich. Und keis Chrüz cha ihn mee dra hindere.

Er seits allne: De, wonir as Chrüz bracht händ, läbt! Di göttlichi Chraft isch nöd z'töde – si staat immer wieder uf! Und vo ire bewegt, stönd Manne und Fraue uf. So wie jetzt de Petrus. Si stönd hii für das, wo über d'Jahrhundert überliferet worde isch als das, wo Gott für d'Mänsche vorgsee hät. Für e Wält, wo Mänsche kei Gränze mee gägenenand ufrichtet uf Grund vom Gschlächt, vo de Volkszueghörigkeit, vo de Stellig i de Gsellschaft oder Chaufchraft. Di göttlichi Geischtchraft chan alli beseele, wo sich vo ire bewege lönd. Und dänn isch Gott da – z'mittzt under eus.

Immer dänn, wänn Fraue, Manne, Sklave, Slavinne, Armi ufstönd und ihri Angscht überwinded. D'Geischtchraft haltet sich nöd a Gränze. Si weht, wo si will. Du weisch nöd, woher si chunt und wohi si gaat. Du chasch si nöd feschtmake. So taucht si uf, wo du si nöd erwartisch. Vilicht hüt i de Klimabewegig oder am Frauestreiktag, bi de Seenotretterinne uf em Mittelmeer. Und morn wieder amene andere Ort.

Immer wieder trifft's mängi, wo losed, z'mittzt is Herz. Eso wie die, wo em Petrus zuelosed. Si wänd ihres Läbe nach derer Red ädere – und de Petrus und di übrige Apostel säged ihne: Chered um! Jede vo eu sell sich taufe laa uf de Name vom Jesus Christus zur Vergäbig vo de Sünde. Dänn chömed au ir die Chraft vom Heilige Geischt über, dänn gilt au für eu die Verheissig, eu und eune Chind und allne i de Ferni. Allne, wo Gott anerüefe wird. Lönd eu rette us dem vercheerte Gschlächt.

Wer laat sich hüt z'mittzt is Herz träffe vo de Wort vom Petrus? Vilicht sinds au denig, wo Gott us de Ferni rüeft. Nöd die i de Chile, sondern ganz anderi.

Sind au mir parat, zum eus vo de schöpferische Geischtchraft z'mittitzt is Herz träffe z'laa? Ich wünsch mir das, au für eusi Chile. Doch na vil mee für eusi ganzi Wält. Wo immer die Geischchraft sich zeigt – si bringt s'Gwohnti durenand und schafft Neus.

Amen